

Je Woche

17. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Foto © Kulturrexpress

Paula Modersohn-Becker **Retrospektive**

Schirn Kunsthalle Frankfurt, vom 8. Oktober 2021
bis 6. Februar 2022

Ausgabe 41

vom 10.– 16. Oktober 2021

Inhalt

- Erneut Mietvertrag im Frankfurter Hochhausprojekt ONE abgeschlossen
- Paula Modersohn-Becker Retrospektive
- U-Boot-Krise: "Ein mentaler Schlag ins Gesicht Europas"
- Kooperation zur Berechnung und Beschaffung von Luftfiltern
- Paula Modersohn-Becker
Schirn Kunsthalle Frankfurt, vom 8. Oktober 2021 bis 6. Februar 2022

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
USt-idNr.: DE249774430
redaktion@kulturexpress.de

IMMOBILIEN



Bauphase Tower ONE, September 2021

Erneut Mietvertrag im Frankfurter Hochhausprojekt ONE abgeschlossen

CA Immo hat mit der Crédit Agricole Corporate and Investment Bank (Crédit Agricole CIB) einen 10-Jahres-Mietvertrag über rd. 3.000 m² Bürofläche auf zwei Etagen im Frankfurter Hochhausprojekt ONE abgeschlossen. Das Unternehmen wird im März 2023 den Hauptsitz für Deutschland in das gemischt genutzte Gebäude verlagern. Mit dem Abschluss dieses Mietvertrages ist der ONE bereits zu rd. 59 Prozent vorvermietet. JLL war auf Seiten des Mieters und Colliers International auf Seiten der CA Immo beratend tätig.

Guillaume Laubscher, COO, Crédit Agricole CIB Germany: „Leitgedanke unserer Umzugsplanungen ist das Wohlbefinden unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am neuen Standort. Die neuen Flächen müssen ein hochmodernes Umfeld bieten, in dem wir neue Kommunikationsräume schaffen und unseren Teamgeist weiter entwickeln können. ONE bietet uns diesen individualisierbaren Rahmen, in dem wir unsere Geschäftsräume zukunftsweisend ausrichten können und den ESG-Kriterien der Crédit Agricole Gruppe dauerhaft durch eine Green-Building-Zertifizierung gerecht werden.“

Matthias Winkelhardt, Leiter CA Immo Frankfurt: „Die Anforderungen an Bürogebäude und

Büromietflächen haben sich in den letzten Jahren stark erhöht. Mietflächen müssen ein Höchstmaß an Flexibilität aufweisen, um ganz unterschiedliche Bürokonzepte umzusetzen - ohne dabei ineffizient zu sein. Gerade die letzten Monate haben aber auch die Bedeutung der Sicherheit für die Mitarbeitenden in Hinblick auf deren Gesundheit gezeigt. Hierzu braucht es innovative Lösungen, die wir u. a. mit dem Digitalisierungskonzept des ONE unseren Mietern anbieten können. Wir freuen uns, dass wir mit der Crédit Agricole CIB einen weiteren namhaften Mieter für den ONE begeistern konnten.“

ONE Landmarkentwicklung mit nachhaltigem, innovativem und zukunftsicherem Gesamtkonzept

Der architektonisch spektakuläre, 190 Meter hohe Wolkenkratzer aus der Feder der Frankfurter Architekten Meurer Generalplaner entsteht derzeit bis Anfang 2022 in zentraler Lage an der Schnittstelle des Frankfurter Bankenviertels, der Messe und dem Europaviertel. CA Immo entwickelt das Büro- und Hotelhochhaus ONE gleichermaßen mit einem Fokus auf die sich verändernden Nutzerbedürfnisse und die künftig zu erwartenden, steigenden ökologischen Anforderungen an Büroimmobilien.

Wie alle aktuellen Projektentwicklungen der CA Immo wird auch der ONE als „Tomorrow Proof“ Gebäude mit einem ganzheitlich zukunfts-sicheren Konzept im Einklang mit der unternehmensweiten ESG-Strategie entwickelt. Dabei wurde beim ONE dem Thema Nachhaltigkeit und Ökologie bereits in der frühen Planungsphase höchste Priorität eingeräumt, was sich sowohl auf einen ressourcenschonenden Erstellungsprozess als auch Betrieb des Gebäudes positiv auswirkt. Entsprechend wurde der ONE als erstes Hochhaus in Deutschland von der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen e. V. (DGNB) mit einem Vorzertifikat in Platin ausgezeichnet. Auch der Gesundheit und dem Well-Being der Mieter und deren Mitarbeitenden wurde bei der Entwicklung des ONE viel Aufmerksamkeit ge-

schenkt. So werden beim Bau ausschließlich gesundheitlich unbedenkliche Materialien verbaut und das Gebäude wird mit einer der modernsten Lüftungs- und Frischluftanlagen sowie zusätzlich mit CO2-Sensoren in allen Besprechungsräumen ausgestattet. Zudem lassen sich, was in Hochhäusern keine Selbstverständlichkeit ist, die Fenster zum Lüften öffnen.

Foto (c) Kulturexpress, Meldung CA Immo, Wien

Siehe auch: CA Immo vermietet rund 3.000 m² Büromietfläche im Tower ONE

Siehe auch: Weiterer Mietvertrag im Frankfurter Hochhausprojekt ONE bestätigt

Schirn Kunsthalle Frankfurt

vom 8. Oktober 2021 bis 6. Februar 2022

Paula Modersohn-Becker

Retrospektive

Ausstellungen haben die Aufgabe neue Perspektiven auf einen Künstler zu werfen, die bisher verborgen geblieben sind und das künstlerische Werk in einen neuen Kontext zur Gegenwart setzen. Dies dürfte bei Paula Modersohn-Becker nicht schwer fallen, so vielfältig und modern ist ihr Oeuvre geblieben auch für die Menschen heutzutage. Besonders angetan haben es mir ihre Kinderbilder. Sie hat so viele davon gemalt, wodurch der Eindruck entsteht, sie habe einen besonderen Fabel dafür gehabt. Doch was erzählt die Ausstellung neues über die Künstlerin und weshalb waren Schirn und Kuratorin dazu entschlossen, eine Retrospektive in Frankfurt zu eröffnen?



Ein besonderer Wert im Schaffen bei Paula Modersohn-Becker (1876 - 1907) liegt auf der Darstellung des Menschen und seinem Bildnis. Häufig kommen Selbstporträts der Künstlerin vor, die eines ihrer wichtigsten künstlerischen Experimentierfelder sind und den Anfang der Ausstellung in der Schirn bilden. Viele der Bilder sind kleinformatig, so dass viel Raum im Ausstellungssaal der Schirn übrigbleibt. Der Hintergrund der Ausstellungswände liefert dann ein monotones, dunkles Blaugrün oder an anderer Stelle ein mattes Kaffeebraun, was die psychische Komponente bei vielen der Bilder verstärkt. Die Motive bei Paula Modersohn-Becker haben eine starke innere Ausprägung bewahrt und das bis auf den heutigen Tag. Sicherlich ist ihr auch eine starke feminine Haltung zu Gute zu halten, die um die Jahrhundertwende um 1900 noch nicht üblich war, sondern erst aufzukeimen begann und vor allem das 20. und das 21. Jahrhundert prägen. Die Abstände zwischen den meisten Exponaten ist weit voneinander entfernt gehalten, so als wäre auch hier die Abstandsregel eingehalten worden.

Die Auswahl an Bildern malerischer und stilistischer Werkgruppen, die ihre gesamte Entwicklung spiegeln, dienten ihr auch als fortwährender Akt der künstlerischen Selbstvergewisserung. Das dürfte bei vielen Künstlern ähnlich gelagert sein. Bereits in dem frühen Selbstbildnis um 1898 wird ihre zentrale malerische Methode sichtbar: die Nahaussicht. Das Bildfeld wird komplett ausgefüllt, indem das Gesicht der Künstlerin nah herangerückt ist. Während ihres zweiten Aufenthalts in Paris 1903 fand Paula Modersohn-Becker dann in der Frontalität eine Form der Verallgemeinerung, die in der Verbindung von direkter Nähe und zeitlosen Elementen ihren künstlerischen Bestrebungen entsprach und die sie u.a. in Selbstbildnis mit weißer Perlen-

kette (1906), Selbstbildnis mit rotem Blütenkranz und Kette (1906/07) oder Selbstbildnis mit Zitrone (1906/07) aufgriff.

Auch die pastose Malweise der in der Technik der Enkaustik angefertigten und mit dem Spachtel aufgetragenen antiken Vorbilder prägte das Schaffen der Künstlerin. Ab 1898 und vermehrt ab 1902 bevorzugte sie eine besonders matte Tempera, deren Oberfläche sie in einigen Fällen mit dem Pinselstiel bearbeitete. Mehr als die Hälfte ihrer Selbstporträts entstand 1906/07, als sie sich von Otto Modersohn getrennt in Paris aufhielt und ihren Weg als Künstlerin suchte. Sieben davon zeigen die Malerin halb oder ganz entkleidet. Eine Sonderrolle nimmt das Selbstbildnis am 6. Hochzeitstag (1906) ein, der erste bekannte Selbstakt einer Künstlerin, was zum Zeitpunkt der Entstehung nicht ausstellungswürdig war. Das komplexe Werk der Künstlerin liefert zahlreiche Anspielungen auf kunsthistorische Vorläufer und deutet diese zu einer um 1900 äußerst gewagten Selbstdarstellung um. Nackt und mit angedeuteter Schwangerschaft stellt sich Paula Modersohn-Becker selbstbewusst und feminin dar.

Viele Figurenbilder von ihr haben eine unverwechselbare Mischung aus Nähe und Distanz, aus Naturalismus und Symbolhaftigkeit, mit der diese auf die Ebene des über die Zeit hinaus reichenden und Allgemeingültigen gehoben werden. Diese Darstellungsweise charakterisiert auch ihre einzigartigen Kinderbildnisse sowie ihre Mutter-Kind-Bilder. Mit insgesamt über 400 Arbeiten von meist bäuerlichen Kindern bilden diese innerhalb ihres Oeuvres die größte Gruppe. Die Auswahl an Kindermotiven in der Schirn verdeutlicht, mit welcher großen Intensität sich die Künstlerin diesem im späten 19. Jahrhundert besonders beim bürgerlichen Publikum



Zwei Selbstportraits



Kinder mit Laternen vor Haus





Portrait of a woman
by [illegible]
[illegible]
[illegible]



Portrait of a woman
by [illegible]
[illegible]
[illegible]





KIND AN DER
MUTTERBRUST

um 1904

Öl auf Leinwand / Oil tempera on canvas
Hochschule für Kunst und Design, Berlin
Gesamthaus der Bau- und Kunstgewerbe-Schule



MÄDCHENKOPF

um 1905

Öl auf Leinwand / Oil tempera on canvas
Hochschule für Kunst und Design, Berlin
Gesamthaus der Bau- und Kunstgewerbe-Schule

Kind an der Mutterbrust und Mädchenkopf

beliebten Sujet widmete. Man denke nur an die Kinderbilder von Philipp Otto Runge, die ein Aufbegehren des Bürgertums zum Inhalt haben, was mit der damit verbundenen freiheitlichen Kindererziehung einhergeht. Die Auswahl der Exponate in der Schirn lassen keine Zweifel an der Authentizität der Künstlerin aufkommen.

Die Fokussierung auf die nur kleinformatischen Motive halte ich für zu begrenzt bei der Betrachtung. Andererseits ist die Schlichtheit gewollt. Denn ihr Schlichtsein überzeugt. Mein Bedürfnis jedoch wäre, diese kleinen Bilder stärker im Kontext zur Wirklichkeit und zu ihrer Heimat in Worpswede verstehen zu lernen, wo viele der Bilder ihren Ursprung haben. Dieser Aspekt wurde meiner Meinung nicht genug beachtet in Frankfurt. Zu dieser Landschaft gehört das Moor ebenso wie vereinzelt Bäume am Wegesrand. Dazu zählt das Dorf und seine Bewohner, die Gemeinschaft, die Bauern auf dem Feld und die Früchte die geerntet werden. Die Wallungen auf den Gesichtern in den Bildern, die von der täglichen Arbeit der Menschen berichten und ein tiefes mentales Zeugnis von der Individualität der Personen ablegen, so wie sie Paula Modersohn-Becker gemalt hat. Davon erfährt der Betrachter nur etwas beim näher Herantreten und beim Studieren der kleinen Bilder. Andererseits, wer hätte geahnt, dass diese Bilder jemals einen so großen Rahmen finden werden, wie sie die Räume der Frankfurter Schirn bieten. Diese Gemälde wirken vielmehr so, als wären sie für kleinere Behausungen gemalt, in der Stube hängend oder in einer kleinen Galerie versammelt.

Manche der Formate sind größer. Damit sind besonders lebensgroße Akte gemeint, gezeichnet oder gemalt, deren Qualität durchaus einen akademischen Hintergrund bei Paula Modersohn-Becker vermuten ließen, den sie jedoch nicht

ohne weiteres hatte, den sie erst auf den Reisen nach Paris oder vorher bei ihrem Mann dem Maler Otto Modersohn erfuhr. In Paris nahm sie regelmäßig Unterricht im Aktzeichnen an den für Frauen zugänglichen Akademien von Colarossi und Julian. Somit zähle ich die Reisen nach Paris zu einer der Hauptleistungen, die sie vollbracht hat, fort aus der Heimat zu gehen, um zu neuen Ufern aufzubrechen. Das hat viel Schweißblut gekostet und vielleicht auch ihr das Leben, geplagt von inneren Zweifeln zu sein und dann doch wieder Mut zu schöpfen, von neuem den inneren Plan in Angriff zu nehmen, um zu malen. Paula – Mein Leben soll ein Fest sein, ist ein biografisches Filmdrama aus dem Jahr 2016 von Christian Schwochow über die früh verstorbene Malerin Paula Modersohn-Becker, der sich besonders den Pariser Jahren der Künstlerin widmet und deren Lebensverhältnisse dort.

Während der Presskonferenz am 7. Oktober in der Frankfurter Schirn erhob die Kuratorin Dr. Ingrid Pfeiffer den Vergleich der Bilder von Paul Modersohn-Becker mit jenen von Mark Rothko, der ausschließlich abstrakt in seiner Malerei ist und in Schichtungen Farbe aufträgt, was von einer unglaublichen Selbstruhe getragen ist gepaart mit der aurabehafteten Wärmeausstrahlung seiner Bilder, obwohl diese in den buntesten Farben kreiert wurden. Wärme und Farbigkeit finden sich auch bei Paula Modersohn-Becker. In den Gesichtern der Menschen pulsiert die Hitze, die ihnen durch die tägliche Arbeit bis in den Kopf gestiegen ist. Von Infrarotaufnahmen zu sprechen wäre viel zu technisch gedacht und würde das Werk falsch interpretieren. Die Intensität wie sie das kleinformative Portraitbild von Rainer Maria Rilke ausstrahlt, ist nahezu unbeschreiblich, aber gerade dieses Bild habe im Zusammenhang mit dem Dichterfreund eine hohe Popularität erreicht. Demnach gilt, hier

weiter zu suchen, was dieses Werk auszeichnet, das durch seine Schlichtheit glänzt, aber absolut nicht naiv oder primitiv aufgefasst ist.

Zur Ausstellung ist ein umfangreicher Katalog im Hirmer Verlag und zusätzlich ein Begleitheft für den pädagogischen Gebrauch erschienen. Der

Katalog mit Beiträgen von P. Demandt, S. Ewald, A. Havemann, I. Herold, I. Pfeiffer, K. Schick, R. Stamm und W. Werner, 220 Seiten, 180 Abbildungen in Farbe, 24 x 29 cm, gebunden, ISBN: 978-3-7774-3722-4

Foto (c) Kulturexpress



"Non-Violence" ein Symbol der Gewaltlosigkeit, Vereinte Nationen Skulptur "Non-Violence" ein Symbol der Gewaltlosigkeit, Vereinte Nationen Skulptur mit Knotenpistole

KOLUMNE

U-Boot-Krise: " Ein mentaler Schlag ins Gesicht Europas"

"Wir sind nicht auf einen neuen Kalten Krieg aus". Dies waren die Worte von US-Präsident Joe Biden vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen. Doch die Krise um die Atom-U-Boote hat Frankreich nicht nur wirtschaftlich geschadet, sondern gleicht auch einer stillen Konfrontation zwischen Blöcken. Was hat Australien dazu veranlasst, sein Abkommen mit den Franzosen zu brechen und den Vereinigten Staaten den Vorzug zu geben? Wie groß ist das Risiko, dass es zu politischen Spannungen in Asien kommt? Und schließlich: Wie wird sich die Annäherung des Vereinigten Königreichs an andere englischsprachige Länder nach dem Brexit auf seine Beziehungen zur Europäischen Union auswirken?

Australien und die USA sind geopolitische Partner, seit die Vereinigten Staaten den britischen maritimen Einfluss im Pazifik abgelöst haben. Beide gehören dem Geheimdienst Five Eyes an, der die ehemaligen britischen Kolonien vereint: die Vereinigten Staaten, Kanada, Australien, Neuseeland und Großbritannien. Während China seine Produktion auf den Binnenmarkt ausrichtet, versuchen sich die Vereinigten Staaten, die sich ihrer geoökonomischen Schwäche bewusst sind, auf ihre geopolitischen Partner zu stützen, um die chinesische Seemacht im Pazifik zu begrenzen. Frankreich seinerseits hat mit Neukaledonien ebenfalls Interessen im Pazifik. Es ist jedoch nicht in der Lage, seine Verant-

wortung in diesem riesigen Seegebiet zu kontrollieren und wahrzunehmen, vor allem aufgrund von Haushaltskürzungen bei der Marine.

Die geopolitischen Spannungen in Asien sollten jedoch nicht überschätzt werden. Sie bleiben an der Oberfläche. Viel wichtiger sind die geoökonomischen Beziehungen zwischen den Großmächten. So stellen wir beispielsweise fest, dass die militärischen Spannungen zwischen Japan und China im Pazifik die wachsende wirtschaftliche Verflechtung zwischen den beiden Ländern verschleiern. Da sich der geoökonomische Schwerpunkt der Welt nach Osten verlagert, nehmen die Spannungen in diesem Gebiet mechanisch zu.

Der geopolitische Gegensatz zwischen der britischen Seemacht und der französischen Kontinentalmacht ist ein strukturelles Element der Geschichte. Dies erklärt, warum die Franzosen kurz davor waren, das amphibische Angriffsschiff Mistral an Russland zu verkaufen, bevor sie den Deal auf Druck der USA absagten. Unter demselben Druck wurde nun auch der australische Vertrag gekündigt. Diese jüngsten Ereignisse werden jedoch keine großen Auswirkungen auf die EU haben. In der Tat hat Europa seit seiner Gründung um eine unabhängige Diplomatie- und Verteidigungspolitik gerungen. Letztlich offenbart diese Krise die innere Komplexität des NATO-Bündnissystems angesichts der Vielzahl der Interessen seiner Mitglieder. Dies könnte die von Präsident Macron eingeleitete Debatte wieder in den Gang bringen, nachdem er den "Hirntod der NATO" erklärte, kommentierten Thomas Flichy de la Neuville (1), Professor für Geopolitik und Louis-Charles Beyeler, Forscher, beide an der französischen Rennes School of Business.

Die Ankündigung des Verteidigungsbündnisses zwischen dem Vereinigten Königreich, den USA und Australien ist eine Art mentaler Schlag ins Gesicht Europas. Dieser Schlag ist eine geopolitische Tatsache in dem Sinne, dass die USA und das Vereinigte Königreich ihre besondere Beziehung für die Welt sichtbar machen wollen, um der militärischen Bedrohung durch ein stärkeres China zu begegnen. Er wird aber insofern zum Denkanstoß, als jede Form eines Verteidigungsbündnisses zwischen Frankreich und Australien zur Bewältigung derartiger militärischer Bedrohungen die chinesischen politischen Akteure nicht so sehr erschüttert hätte wie diese nuklearbasierten angelsächsischen Verbindungen.

Vor diesem Hintergrund hat die Reaktion Frankreichs, das seine Botschafter aus Washington und Canberra abberufen hat, paradoxerweise diesen mentalen Schlag dramatisch verstärkt. Die Idee eines globalen Großbritanniens war der Anstoß für die Gründung dieses Bündnisses, damit es eine proaktive Rolle bei der Gestaltung der internationalen Ordnung spielen kann. Auch Großbritannien hat - wie in der Vergangenheit - eine wichtige ausgleichende Rolle, um eine Hegemonialmacht in Europa zu vermeiden. Für

Großbritannien ist dies ein strategischer Schachzug nach dem Brexit, während Australien hofft, durch diese Vereinbarung seine Identitätskrise angesichts der starken Macht Chinas bei der Verwaltung der asiatisch-pazifischen Ordnung zu lösen.

Es bleibt zu hoffen, dass die politischen Akteure in den USA, im Vereinigten Königreich und in Australien das richtige Signal an China und den Drahtzieher senden und ein realpolitisches Spiel spielen, um die internationale Ordnung zu erhalten. Das Risiko in einem solchen Spiel sind Unfälle aufgrund von Kommunikationsproblemen, sowohl mit Verbündeten als auch mit Gegnern, und mit zunehmend verunsicherten und verärgerten chinesischen politischen Akteuren, kommentiert Sasikumar Sundaram (2), Dozent für internationale Politik, City University of London.

Foto (c) Botana/ pixabay, Meldung: Ida Junker, PPOOL media communications, Paris

[1] www.rennes-sb.com/faculty/dr-thomas-flichy-de-la-neuville/

[2] www.city.ac.uk/about/people/academics/sasikumar-sundaram

GovRadar und Goethe-Universität

Kooperation zur Berechnung und Beschaffung von Luftfiltern

Welcher Luftfiltertyp wird in der Schule gebraucht? Wie viele Geräte werden insgesamt benötigt? Wie

soll vorgegangen werden, um die Vorschriften des Vergaberechts einzuhalten? Fragen wie diese stellen

eine große Hürde dar auf dem Weg von Schulen und Kitas zur Reduzierung des Infektionsrisikos durch Luftfilter. Dabei unterstützt die Bundesregierung die Anschaffung mobiler Luftreiniger, um den Präsenzbetrieb in Schulen und Kitas möglichst sicherzustellen. Insgesamt stellt der Bund den Ländern 200 Millionen Euro dafür zur Verfügung. Doch die Fördermittel werden nur schleppend abgerufen.

Das Bundeskabinett hatte im Juli 2021 auf Vorschlag von Bundeswirtschaftsminister Altmaier die Unterstützung der Länder bei der Beschaffung von mobilen Luftreinigern beschlossen. Bundeswirtschaftsminister Altmaier: "Wir haben heute im Kabinett einen wichtigen Beschluss für Schulen und Kitas getroffen. Wir stellen den Ländern Geld zur Verfügung, um diese finanziell bei der Beschaffung von mobilen Raumluftreinigern zu unterstützen. Gemeinsam mit den Ländern wollen wir damit einen Beitrag dafür leisten, den Präsenzunterricht und die Kinderbetreuung im Herbst und Winter auch bei Verschlechterung der Infektionslage aufrecht zu erhalten."

Dazu stellt das BMWi den Ländern 200 Millionen Euro aus dem Titel der Bundesförderung zur Verfügung. Die Verwendung der Mittel wird über Verwaltungsvereinbarungen geregelt. Der Förderanteil des Bundes beträgt bis zu 50 Prozent. Die Beantragung der Mittel und die Durchführung der Förderung erfolgt über die Länder. Antragsberechtigt sind Einrichtungen, in denen Kinder unter 12 Jahren betreut werden, weil

ihnen in absehbarer Zeit kein Impfangebot gemacht werden kann. Das gilt auch für Schulen, die zugleich auch von älteren Kindern besucht werden.

Um Schul- und Kita-Träger bei dem aufwändigen Verfahren zu entlasten, sind das Münchner Unternehmen GovRadar und die Goethe-Universität Frankfurt eine Kooperation eingegangen. Der am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften von Professorin Anna Rohlfing-Bastian entwickelte Luftfilter-Rechner erleichtert den öffentlichen Beschaffern im ersten Schritt die Berechnung der Luftfilterbedarfe. Über klare Parameter wie Klassenraumgröße und Personenanzahl kann ausgerechnet werden, wie die jeweilige Schule optimal mit Luftfiltern ausgestattet werden müsste, um ein wählbares Infektionsrisiko nicht zu überschreiten, und welche Installations- und Folgekosten dabei entstehen.

Auf Basis dieser Angaben erstellt die Firma GovRadar mit ihrer Software vergaberechtskonforme, produkt- und anbieterneutrale Leistungsbeschreibungen für die Ausschreibungsunterlagen, die direkt für das Verfahren verwendet werden können. Sie können an den zuständigen Sachaufwandsträger weitergeleitet oder direkt ausgeschrieben werden. „Der Beschaffungsprozess von mobilen Luftfiltern wird auf diese Weise und durch die Einbindung beider Softwareentwicklungen deutlich beschleunigt und vereinfacht“, sagt Rohlfing-Bastian. Viele Schulen hätten ohnehin bereits eine Lizenz für die GovRadar-Datenbank, die auch bei der Beschaffung von digitalen Geräten und Dienstleistungen unterstützend wirkt. Mit Hilfe der Innovectis GmbH, der Wissenstransfergesellschaft der Goethe-Universität, wurde für den Luftfilter-Rechner ein zugehöriger Software-Lizenzvertrag mit GovRadar abgeschlossen.



Foto © BMWi/ Adobe Stock/Drazen

Das Kalkulationstool, das von GovRadar genutzt wird, wurde von Prof. Rohlfing-Bastian gemeinsam mit Dr. Gunther Glenk von der Universität Mannheim entwickelt, um so die Suche nach der passenden und kostengünstigsten Ausstattung von Klassenräumen mit Luftfiltern zu erleichtern.

Der Kooperationspartner GovRadar ist ein junges Münchner Unternehmen, das 2020 von Sascha Soyk gegründet wurde und vergaberechts-

konforme, produkt- und anbieterneutrale Leistungsbeschreibungen automatisiert erstellt und so komplette Ausschreibungsunterlagen auf Knopfdruck ermöglicht. Das Unternehmen wird unter anderem vom Xpreneurs Programm der Technischen Universität München und von der Regierung von Oberbayern gefördert.

Meldung: Goethe-Uni Frankfurt u. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie BMWi



Blick in einen der Paula Modersohn-Becker Ausstellungsräume der Schirn

Paula Modersohn-Becker

Schirn Kunsthalle Frankfurt

vom 8. Oktober 2021 bis 6. Februar 2022

Keine andere deutsche Künstlerin der Klassischen Moderne hat in der öffentlichen Wahrnehmung einen solch legendären Status erreicht wie Paula Modersohn-Becker (1876–1907). In ihrem kurzen Leben schuf sie ein umfassendes und

facettenreiches Œuvre, das über 100 Jahre zur Projektionsfläche wurde und bis heute fasziniert. Die Schirn Kunsthalle Frankfurt widmet sich vom 8. Oktober 2021 bis 6. Februar 2022 dem Gesamtwerk Paula Modersohn-Beckers und zeigt

in einer umfassenden Retrospektive, wie entschieden sie sich über gesellschaftliche und künstlerische Konventionen ihrer Zeit hinwegsetzte und zentrale Tendenzen der Moderne vorwegnahm. Die Ausstellung versammelt in Frankfurt 116 ihrer Gemälde und Zeichnungen aus allen Schaffensphasen, darunter Hauptwerke, die heute als Ikonen der Kunstgeschichte

lerischen Methoden im Fokus, die zu einer vielfältigen Rezeption ihres Schaffens beitrugen.

Ab 1898 lebte Paula Modersohn-Becker in der Künstlerkolonie Worpswede, unterbrochen durch vier längere Aufenthalte in Paris. Ihr umfangreiches Œuvre aus rund 734 Gemälden und etwa 1500 Arbeiten auf Pa-



Mädchen mit rotem Kleid am Baumstamm

gelten, etwa das Selbstbildnis am 6. Hochzeitstag (1906). Präsentiert wird ein aktueller Blick auf das Werk dieser frühen Vertreterin der Avantgarde. In der nach prägnanten Serien und Bildmotiven gegliederten Präsentation stehen insbesondere auch Modersohn-Beckers außergewöhnlicher Malduktus und ihre künst-

pier spiegelt die Einflüsse dieser beiden gegensätzlichen Orte deutlich wider. Trotz fehlender weiblicher Vorbilder und auch während ihrer Ehe mit dem Worpsweder Landschaftsmaler Otto Modersohn verfolgte sie mit großer Disziplin ihre eigenständige künstlerische Entwicklung. Ihre Werke entstanden in oft einsamer Auseinandersetzung mit der älteren Kunstgeschichte



Eröffnungspressekonferenz

und aktuellen Tendenzen der Kunst, die sie in der französischen Metropole studierte. In großen Werkserien umkreist sie ein wiederkehrendes Repertoire von Bildmotiven: Einen besonderen Schwerpunkt stellen Porträts und Selbstporträts dar, weitere zentrale Werkkomplexe sind Kinderbildnisse, Darstellungen von Mutter mit Kind, Bäuerinnen und Bauern, Akte, Landschaften aus Worpswede und Paris sowie Stillleben. Dabei fand sie zu einer die Zeit überdauernden, allgemeingültigen Bildsprache mit unabhängigen Darstellungen. Ihre Arbeiten sind rigoros, bisweilen radikal anders als die ihrer Zeitgenossen. Dem hohen eigenen Anspruch der Künstlerin steht ihr zu Lebzeiten völlig ausbleibender äußerer Erfolg gegenüber. Erst nach ihrem Tod wurde ihr Werk als Entdeckung gefeiert, gesammelt und ausgestellt, dabei in seiner Ambivalenz vielfach vereinnahmt.

Dr. Philipp Demandt, Direktor der Schirn Kunsthalle Frankfurt, erläutert: „Paula Modersohn-Becker fasziniert bis heute: Während die einen sie als populäre Malerin von Kinderbildnissen, Müttern, Bauern und norddeutscher Landschaft

schätzen, wird sie von anderen als Ausnahmekünstlerin der Moderne gefeiert und neben Cézanne und Picasso gestellt. Gerade diese Vielstimmigkeit ihrer Rezeption war für die Schirn Anlass, unser Publikum einzuladen, ihr Werk in Frankfurt in seiner Gesamtheit neu zu betrachten.“

Dr. Ingrid Pfeiffer, Kuratorin der Ausstellung, betont: „Das erstaunliche Werk der Paula Modersohn-Becker, welches in nur knapp zehn Jahren ihres kurzen Lebens entstand, wirkt wie ein Brennglas auf die formalen und inhaltlichen Debatten ihrer Zeit, insbesondere zur Kunst einer Malerin in einer für Frauen äußerst schwierigen Epoche. Immer wieder überrascht ihre künstlerische Eigenständigkeit und ihr Mut, Motive zu malen, die praktisch nicht ausstellbar waren, weil sie ihre Umgebung überfordert hätten.“

Foto (c) Kulturexpress